

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierjährl. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sachsenblätter“ in der Expedition, bei unseren Börsen sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Angelegenheitspreis: die kleinstmögliche Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Nr. 115.

Dienstag, den 21. Mai

1912.

Der ehemalige Polizeischüler **Herr Hugo Iwan Heinig** aus Altmörbitz ist heute als **Schutzmann** hier verpflichtet worden.
Stadtrat Eibenstock, den 20. Mai 1912.

Luftfahrzeug Obererzgebirge.

Das bisherige Ergebnis der Sammlung nähert sich höchstfreudigerweise immer mehr den für die Anschaffung des Flugzeuges erforderlichen Mitteln. Nach der neuesten Zusammenstellung der vorläufig bekannten gewordenen Einzelsammlungen dürften gegenwärtig, wie schon kurz gemeldet, etwa 20 000 Mark ausgebracht sein. Darin ist das Resultat aus einigen Städten und vielen Landgemeinden nicht einbezogen, über welches bisher noch nichts verlautete. Eine entsprechende Rundfrage ergab die Mitteilung, daß oft der Volksinn den hohen Wert und Zweck der Sammlung jetzt erst richtig aufzunehmen beginne, daß es deshalb dringend erwünscht sei, vorläufig noch keinen Abschluß der Sammlung vorzunehmen, damit den einzelnen Städten bez. Gemeinden Gelegenheit werde, ihre Sammlungen auf eine ihm entsprechende Höhe zu bringen. In vielen Ortschaften haben sich besondere Komitees gebildet, und hier und da sollen auch festliche Veranstaltungen zu Königs Geburtstag im Interesse der obererzgebirgischen Flugspende getroffen werden.

Das Komitee kommt allen solchen Wünschen, den Schlußtermin der Sammlung zu verlängern, um so lieber nach, als das Bestreben darauf gerichtet ist, die Summe von 25 000 Mark, die für das Flugzeug erforderlich ist, noch weit zu überschreiten, um dann den Überbruch der allgemeinen nationalen Flugspende zu zuführen. Es ergeht hiermit wiederholte dringende Bitte an alle diejenigen, die ihre der Sammlung zugebrachten Spenden bisher noch zurückhielten, dieselben nunmehr baldigst den bekannten Sammelstellen zu überweisen und in ihren Bekanntenkreisen dafür zu sorgen, daß man auch dort, wo man bisher den hohen volkstümlichen und moralischen Wert gerade dieser Form der Beschaffung einer deutschen Luftflotte noch nicht erkannt oder sie gar bekämpft hat, endlich einzehen und spenden lernt. Jeder erweise sich nach besten Kräften als guter Patriot!

Tagesgeschichte.

Bentzien.

Das Zentrum beantragt mit den Nationalliberalen eine Besitzsteuer. Auf der Suche nach der Deckung in der Budgetkommission ist in der Sitzung am Sonnabend die Entscheidung erfolgt, und zwar zugunsten einer allgemeinen Besitzsteuer. Es ist den Nationalliberalen gelungen, das Zentrum von seiner grundsätzlichen Gegnerschaft gegen eine Besitzsteuer abzubringen und der Abg. Bassermann hat gemeinsam mit dem Abg. Erzberger mit Unterstützung der anderen Kommissionsmitglieder aus den beiden Fraktionen folgenden Antrag eingebracht: „Einzigter Artikel. Die im Art. 5 des Gesetzes, betreffend die Änderung im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 (Finanzreform), vorgelesene Ermäßigung der Zuckersteuer, tritt sechs Monate nach der Einführung eines Betriebes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstag bis zum 30. April 1913 vorzulegen.“ Der Antrag wurde angenommen.

Ermittelungsverfahren gegen Leinert und Borchardt. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß gegen die Stimmen der Freisinnigen, dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zur Strafrechtlichen Verfolgung des verantwortlichen Redakteurs im „Vorwärts“. Wuchs wegen Bekleidung des Abgeordnetenhauses durch einen im April dieses Jahres erschienenen Artikel zu erzielen. Desgleichen beschloß sie, dem Plenum zu empfehlen, die Einleitung des Ermittelungsverfahrens gegen die Abgeordneten Leinert und Borchardt zu verlassen.

Türkei.

Ritterlen-Wächter Botchafter in Konstantinopel. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, das Argument für Febr. v. Wangenheim sei noch nicht ersteilt, vielleicht überhaupt nicht erarbeitet. Erneut ist davon die Rede, daß Staatssekretär

tät von Ritterlen-Wächter Botchafter in Konstantinopel werden würde.

Neue Aktion der Italiener. Eine offizielle Konstantinopeler Depesche zufolge erzielten ein italienischer Kreuzer und ein Torpedoboot vor Mar-maris, bombardierten den Hafen und zerstörten das Pferdedepot, die Kaserne und andere Gebäude.

Die Pforte ohne Macht von der Einnahme von Rhodos. Im Kriegsministerium wurde erklärt, es sei keine Meldung aus Rhodos eingetroffen. Die heliographische Verbindung sei unterbrochen. Die italienische Meldung von der Übergabe türkischer Truppen sei einstweilen unbestätigt und deshalb vorsichtig aufzunehmen.

Steuerfreiheit in Tripolis und Bengasi. Die türkische Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, betreffend Befreiung der Bevölkerung von Tripolis und Bengasi von allen Steuern für das laufende Budgetjahr und Nachricht aller Rückstände, sowie ein Gesetz, durch welches dem Kriegsminister ein Kredit von 1 Million Pfund für Kriegszwecke eingeräumt wird.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. Mai. In Eibenstock befallen sich mit der Jugendpflege die nachgenannten Vereine, die die folgenden Arbeitspläne für das laufende Sommerhalbjahr aufgestellt haben. Der Turnverein 1847 e. V. veranstaltet im Mai 23. Familien-Abend. Juni: 2. und 9. Spiel. 16. Chelberg-Wanderung. 23. Volkstümliches Turnen. 30. Spiel. Juli: 7. Spiel. 14. Gilzeich-Wanderung. 21. Spiel. 28. Kuhberg-Wanderung. August: 4. Volkstümliches Turnen. 11. Spiel. 18. Kleine Kronachsee-Wanderung. 25. Volkstümliches Turnen. September: 1. Bezirksjöglingsturnfahrt (Wanderung). 8. Spiel. 15. Wanderung Rautenkranz. 22. Spiel. 29. Volkstümliches Turnen. Oktober: 31. Familien-Abend. Außerdem allwochentlich an 2 Abenden Jöglingsturnen in der Halle oder Schulgarten. — Turnverein „Frisch auf“ e. V. Juli: 14. Schauurnen. Jeden Sonntag nachmittag Spiele auf dem eigenen Grundstück oder Wanderungen. Allwochentlich an 2 Abenden Turnstunden im Deutschen Hause. Allmonatlich ein Vereinsabend mit kurzen Vorträgen, Besprechungen und Gesängen. Aller 2 Monate ein solcher Abend für Jöglings allein. 2 Gauturnfahrten. Rekruten-Abchiedsfeier. — Ski-Klub e. V. (Veranstaltungen vorwiegend für noch schulpflichtige Kinder). Mittwoch nachmittag von 1½—3 Uhr Spielen der Mädchen. Sonnabends nachmittag von 2—4 Uhr Spielen der Knaben. Bei ungünstiger Witterung anstelle der Spiele im Freien Zusammenkunft in der Turnhalle. Jeden Sonntag 1/2-tägige Wanderungen (abwechselnd für Knaben und Mädchen). — Ball-Spiel-Klub. Sonntags bei günstiger Witterung auf der Rehwiese Übungen u. Wettkämpfe. — Ortsgruppe im Deutschen nationalen Handlungsgesellen-Verband. Mai: 23. Königgeburtstagsfeier (zusammen mit Turnverein 1847). Juni: 2. 16. Spiel mit Turnverein. 23. Abendversammlung. 30. Kriegsspiel mit der Jugend des Kreises Plauen-Zwickau. Juli: 14. Zusammenkunft. 21. Lese- und Spiel-Abend. August: 4. Wanderung. 18. Vortragsabend (Entzündung des Krupp'schen Werkes). September: 1. Kriegsspiel mit Sedanier. 16. Zusammenkunft. 29. Eltern- und Unterhaltungsabend. Außerdem: Jeden Donnerstag von halb 9 Uhr ab Turnen in der Halle. — Ev.-Luth. Jünglingsverein. Regelmäßig sonntäglich abends 8—10 Uhr im Diakonie Zusammenkünfte: Gebet, Gesang, Bibelbetrachtung, geschichtliche, patriotische und wissenschaftliche Erzählungen und Vorträge. Außerdem: Unregelmäßig Spaziergänge, Lichtbildvorführungen, Theater-Aufführungen u. a. m. — Jugendbuch und für entzückendes Christentum. Regelmäßig: Sonntags: Wanderungen, Spaziergänge oder Spiele. Abends 8½—10 Uhr Versammlung mit der landeskirchlichen Gemeinschaft zu Gebet, Gesang und Erbauung am Worte Gottes. Die Wanderungen und Spaziergänge werden oft verbunden mit Besuchten beobachteter Bündnisse und Gemeinschaften und von Missionsfesten, Konferenzen und dergl. Donnerstag 9—10

Uhr abends: Bibelbesprechstunde mit Gesang und Gebet. Ab und zu Vorträge über Körperpflege, allgemeine Bildung, Mission. Freitag 9—10 Uhr abends: Singstunde. Montags abend nur für junge Männer mit englischen Sprachkenntnissen: Englischer Sprachabend. Unregelmäßig: Lichtbildvorführungen, Teeabende, Gesangs- und Declamations-Abende. Alle Versammlungen und Zusammenkünfte finden statt im Saale der landeskirchlichen Gemeinschaft.

Eibenstock, 20. Mai. Auch in diesem Jahre soll wieder ein Bielfest veranstaltet werden. Als Tage zur Abhaltung des Festes sind der 4. und 5. August festgesetzt.

Eibenstock, 20. Mai. Ein in unserer Höhle seltener Frühlingsbote, ein munterer Maikäfer wurde uns heute durch Herrn Gerichtsdienner Rötzold überbracht. Der Ueberbringer hatte das braune Insekt in seinem Garten gefunden.

Dresden, 18. Mai. Aus Ugram wird gemeldet: Kronprinz Georg von Sachsen ist gestern abend 7 Uhr 50 Minuten in Begleitung des Generals von Carlowitz und des Leutnants von dem Busch aus Carlowitz hier eingetroffen und auf dem Staatbahnhof von dem Königlichen Kommissar von Curaçao empfangen worden, in dessen Begleitung er nach dem Hotel Royal fuhr, wo er sein Absteigquartier nahm. Heute nachmittag 2 Uhr 10 Minuten wird sich der Kronprinz nach Budapest begeben.

Zwickau, 17. Mai. Zu einem verhängnisvollen Einsatz von Erdmäusen kam es heute vormittag bei dem Bau des Einführungskanals, der für die Anlagen der zur elektrischen Licht- und Kraftversorgung begründete „Elbtalszentrale“ bestimmt ist. 3 Mann der Arbeiterschaft erlitten Verletzungen leichterer Art, während 2 Mann — der verheiratete Arbeiter Schuster aus Dresden, sowie der noch ledige Arbeiter Clemm aus Sebnitz — von dem hereinbrechenden Wasser verschüttet wurden und wohl auch nicht mehr lebend herausgebracht werden können, obwohl sofort die umfassendsten Anstrengungen zur Rettung der Verunglückten gemacht wurden. Aus Dresden kam hierzu unter der Führung eines Oberleutnants eine Pionierabteilung.

Tharandt, 18. Mai. Beim Ueberschreiten des Schlossbaches verunglückte heute morgen die 77 Jahre alte Witwe Georgi von hier. Sie stürzte ab, zog sich einige Verletzungen zu und ertrank.

Zwickau, 17. Mai. 3. Straßkammer. Unter Vorlegung eines von ihr unter Mißbrauch des Namens einer Gastwirtin von hier gefälschten Zettels hatte die Fabrikarbeiterin A. R. aus Schönheide in einem hiesigen Schnittwarengeschäft Waren zu erkauft und versucht, wofür sie unter Auseinanderbrüchen und lebensgefährlich verletzt.

Hohendorf bei Döllnitz i. E., 17. Mai. Auf dem Helenen-Schacht wurden die Zimmerlinge Schäfer aus Zugau und Müller aus Döllnitz durch nachdrückende Gestene verschüttet und lebensgefährlich verletzt.

Reichenbach, 18. Mai. Am Freitag nachmittag hat in der Leichenhalle des hiesigen neuen Friedhofes die Defektur der Leiche des am Himmelfahrtstage tot aufgefundenen Zugfachmanns Jürgen von hier stattgefunden. Dabei hat sich ergeben, daß kein Schädel- oder Rachenbruch vorliegt, sondern daß der Mann durch einen erhaltenen Schlag bewußtlos geworden und hingestürzt ist. Durch das feste Auflegen mit dem Mund und der Nase auf dem Erdoden, der vom Regen getrocknet war, ist der Tod durch Erstickung eingetreten.

Auslösung Königlich Sächsischer Staatspapiere. Am 18. und 19. dieses Monats hat eine abermalige Auslösung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3½ Prozent herabgeleiteten, vormals 4 Prozent Staatschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852, 1855, 1858, 1859, 1862, 1866 und 1868 und die durch Abstempelung in 3½ Prozent und 4 Prozent Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A u. B betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem

Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Eintritt ausgelegt werden.

Sachsenland.

Die allgemeine Volkschule und die Beamten.

Unter der in Sachsen jetzt bestehenden Dreiteilung der Volkschulen in einfache, mittlere, und höhere, mit der Sachsen in Deutschland übrigens soziologisch alleinstehend, haben vor allem die zahlreichen Beamten aller Art zu leiden, die alljährlich im Interesse des Dienstes oder aus anderen Gründen verlegt werden. Sie müssen die Großstadt mit dem Gebirgsdorf, die Mittelstadt mit einer Kleinstadt vertauschen, und überall sind die Schulverhältnisse verschieden. Kinder, die erst in die Schulen von Großstädten gingen, müssen plötzlich die einfacheren Landschulen besuchen; für manchen Beamten müssen so erhöhte Auswendungen für die Ausbildung seiner Kinder entstehen, und manche Beamtenfamilie muß ihre Kinder vorzeitig aus dem Hause geben und auswärtig in Pension unterbringen. Beamte aber, die vom Lande in die Großstadt verlegt werden, müssen in der Regel befürchten, daß ihre aus einfachen Schulen kommenden Kinder nicht in die ihrem Alter entsprechende Klasse der ausgebauten großstädtischen Schule eingereicht werden, sondern einfach 1 Jahr zurückkommen und dann die erste Klasse nicht erreichen.

Gerade die Beamtenchaft hat daher lebhaftes Interesse an dem Erlass der Standesschule durch eine größere Gleichmäßigkeit der Schulbildung sichernde allgemeine Volkschule. B.L.B.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 18. Mai.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Höllweg, Dr. Delbrück, v. Ritter-Büchler, Dr. Lisco. Heutzutage ist der auswärtigen Politik. In der Hauptfache beschränkte man sich auf verschiedene Aufträge über einzelne besondere Punkte, ohne daß die Erörterung von hoher Erwartung geschah. Genosse David tadelte die Vorzugsstellung des Adels in der Diplomatie, und hatte auch sonst sehr viel an der Leitung unserer Außenpolitik auszuwirken. Auf die verschiedenen Gebiete der auswärtigen Politik machte in ruhiger und sachlicher Weise der Zentrumsführer Spahn eine Streifzettel, ihm folgte Herr Dertel, der stets recht frisch und mit Humor spricht. Er gab insbesondere seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß wir in der Marokkopolitik den alldeutschen Wünschen nicht gefolgt sind. Auch Herr Bassemann, dessen Gebiet sonst die auswärtige Politik ist, beschrankte sich in der Hauptfache auf einige Fragen und betonte dann nur kurz, daß Deutschland keine aggressive Politik treibe. In seiner knappen Art gab dann Herr v. Ritter-Büchler Antwort. Ueber das Verhältnis zu England sagte er nichts, weil er aus der Kommission nichts ausplaudern durfte. Die Beziehungen zu den Mächten sind gute, auch das Verhältnis zu Italien und zur Türkei habe durch den Krieg nicht gelitten. In dem Falle Neukastel liegen Uebergriffe vor, gegen die man bei Frankreich entschieden Einspruch erhoben habe. Jedoch sei eine Verständigung erlangbar. Wegen der Regelung von Neuamerika werde eine gemeinsame Konferenz in Bern tagen. Die Frage der Ausbildung unserer Diplomatie sei noch nicht sprudelnd. Herr Hebel vom Zentrum begründete eine Resolution über die Regelung der Arbeitsverhältnisse fremdländischer Arbeiter. Herr Delbrück erwiderte, daß diese Materie gesetzlich schwer zu regeln sei, event. müsse man auf den Verordnungswege eingreifen. Herr Ledebour stimmte der Resolution zu, um dann scharfe Angriffe gegen die russische Regierung vom Stapel zu lassen, wobei er sich den üblichen Ordnungsrat holte. Herauf verlor sich die Debatte in kleinere Einzelheiten. Die nationalliberalen Resolutionen der Abg. Bassemann, sowie des Fr. von Richthofen werden angenommen, ebenso eine Resolution des Zentrums. Mit dem Schluß der Debatte ist auch der Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes glücklich erledigt. Das Haus vertrat sich auf Montag 1 Uhr. Zur Beratung stehen Brannweinsteuer und Deckungsvorlagen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 17. Mai. 2. Kammer. Nach der Schlussberatung über Titel 1 des außerordentlichen Etats, betreffend die Gewährung von Darlehen aus Staatsmitteln an gewerbliche Genossenschaften und an juristische Personen des öffentlichen Rechts folgt die Schlussberatung der Kapitel 104, 105, 106 des Etats, finanzielles Verhältnis Sachsen zum Reiche, Reichstagswahlen und Vertretung Sachsen im Bundesrat. Abg. Günther (Horlitz) bringt die Anerkennung des Kaisers über die Elsaß-Lothringische Verfassungsangelegenheit zur Sprache und bittet die sächsische Regierung, im Bundesrat dahin zu wirken, daß alles getan werde, das Vertrauen in den bundesstaatlichen Aufbau des Reiches nicht zu erschüttern. Redner fragte dann, wann der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten wieder zusammenentrete. Graf Böhthum v. Eickstädt antwortete, er sei nicht unterrichtet über den eigentlichen Wortlaut der Rede des Kaisers in Straßburg, er halte es für vollkommen ausgeschlossen, daß der Kaiser seine Machtbefugnisse dazu verwenden könne, eine Verfassung eines Bundesstaates aufzuheben. Für Sachsen werde wie bisher bei dieser ganzen Frage nicht nur das Interesse Elsaß-Lothringens, sondern auch das Interesse Deutschlands maßgebend sein. Sodann werden die Artikel 104, 105 und 106 nach den Deputationsanträgen verabschiedet. Es folgt die Schlussberatung über den Antrag Singer und Genossen auf Bewilligung von Mit-

tein zur freien Eisenbahnfahrt zu die im Reichsland dienenden Soldaten bei Ausläufern in die jäischische Heimat. Die 2. Kammer hatte diesen Antrag früher zum Beschuß erhoben. Die 1. Kammer war jedoch zu einem anderen Ergebnis gekommen. Die 2. Kammer tritt heute dem Beschuß der 1. Kammer bei, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß den Mannschaften des Heeres und der Marine einmal im Jahre freie Eisenbahnfahrt in die Heimat gewährt werde. Es folgt die allgemeine Beratung über das Dekret, betr. den Entwurf eines Gewöhrleistungsgesetzes für die Talsperren im Gebiete der Zwischen Mulde und im Zusammenhang damit die Schlussberatung über die Petitionen des Stadtrats zu Falkenstein und des Stadtrats zu Geising. Staatsminister Graf Böhthum v. Eickstädt: Wenn die Regierung jetzt noch den Ständen ein Dekret vorlege, so sei sie von der Wichtigkeit der Vorlage überzeugt, die einem Wunsche der Stände entspreche. Das Dekret schließt sich an das Gesetz über die Wehrkraftsperren genossenschaft an. Abg. Hettner (nsl.) berichtet über die beiden Petitionen und beantragt, diejenige des Stadtrats zu Falkenstein der Regierung zur Berücksichtigung und die des Stadtrates zu Geising und Genossen der Regierung zur Erwähnung zu überweisen. Das Dekret wird schließlich an die Beschwerde- und Petitions-deputation überwiesen und die Anträge der Deputation einstimmig angenommen. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 43, Kreis- und Amtshauptmannschaften, sowie über den herausgenommenen Titel 16 dieses Kapitels, Neu- und Umbauten bei dem Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Zittau. Der Berichterstatter Abg. Dr. Mangler beantragt, das Kap. 43 nach der Vorlage zu bewilligen und die Regierung zu ersuchen, eine Amtshauptmannschaft mit dem Sitz in Werda zu errichten. Zugzwischen ist ein Antrag eingegangen, von der Bewilligung des Tit. 16 Abstand zu nehmen und die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage über die Errichtung eines neuen Dienstgebäudes in Zittau zugehen zu lassen. Staatsminister Graf Böhthum v. Eickstädt: Die Regierung habe Schritte unternommen, um die durch den Wirbelsturm in der Nacht vom 12. zum 13. Mai schwer geschädigten Gemeinden zu unterstützen. Das Ministerium des Innern habe sich dienterhalb mit der Kreishauptmannschaft Leipzig und der Amtshauptmannschaft Zwickau in Verbindung gesetzt. Ein Pionierkommando sei in die betroffenen Orte abgegangen, um Hilfe zu leisten. Die Kosten werde die Staatskasse übernehmen. Die Regierung sehe noch davon ab, dem Landtage einen Ergänzungsetat hierüber zugehen zu lassen, weil sie die Kosten noch nicht berechnen ließen. Der König, der sich über die Angelegenheit ausführlich Bericht erstattet ließ, werde die betroffenen Ortschaften in der nächsten Woche besuchen. Eine schwierige Frage sei die Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau. Die Regierung dürfe den Vorschlag der Deputation, eine Amtshauptmannschaft nach Werda zu legen, wohl dahin aufzunehmen, daß die Stände bereit seien, auch die Mittel zu bewilligen, was aus dem Antrage der Deputation nicht hervorgehe. So gern er dem Wunsche der Kammer entsprechen würde, so habe er doch in diesem Falle erhebliche Bedenken. Auf die angeschnittene Frage der Nichtbestätigung des Bürgermeisters Dr. Roth werde er bei Befragung der Interpellation näher eingehen. Abg. Günther (Horlitz) kommt ebenfalls eingehend auf die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Dr. Roth zu sprechen und bittet die Regierung um eine ausführliche Darlegung, da sich hierdurch eventuell die Interpellation erledigen würde. Minister Graf Böhthum v. Eickstädt, der auf die Anfrage wegen der Bereinsbank in Tippoldiswalde geantwortet hatte, ging nunmehr auf die Angelegenheit der Nichtbestätigung des Bürgermeisters Dr. Roth in Zittau ein und erinnerte zunächst an, daß der Abg. Günther in sehr sauberer Weise die Angelegenheit zur Sprache gebracht habe, im Gegensaite zum Abg. Fleißner, der die schweren Angriffe gegen die Regierung gerichtet habe. Der Minister erklärte dann, indem er die Günther'schen Angriffe zurückwies, daß politische Momente bei der Nichtbestätigung außer Betracht geblieben seien. Er lege großen Wert darauf, dies hiermit vor dem ganzen Lande festzustellen. Jürgen wolle er, daß die Nichtbestätigung der Wahl im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern erfolgt sei. Die Regierung habe daher die Pflicht, die Bestätigung zu versagen. Der Kreishauptmann habe seine Entscheidung auf drei Gründe gestützt, in erster Linie darunter, daß der Abg. Dr. Roth dem Hazardspielen ergeben sei und daß er die Polizeistunde überschritten habe. Dr. Roth ist als Bürgermeister verpflichtet, den Vorschriften des Strafgelehrbuchs Gestalt zu verschaffen und für Verhinderung des Glücksspiels in öffentlichen Wirtschaften zu sorgen. So aber gibt er selbst Veranlassung zur Täuschung des Glücksspiels. Er ist auch in der Wahl seiner Mitspieler nicht wählerisch und hat wiederholt mit einem Manne gespielt, der in die 2. Klasse des Soldatenstandes verlegt worden war. Der Kreishauptmann hat Dr. Roth seine cruste Missbilligung darüber ausgesprochen und ihn verwarnt. Trotzdem hat Dr. Roth bald wieder gespielt. Eine solche Handlungsweise läßt sich nur aus Charakterlosigkeit oder Charakterchwäche erklären. In persönlicher Bemerkung erklärte Abg. Roth: Auf die in der Geschichte des Parlaments einzige bestehenden unerhörten Beleidigungen des Grafen Böhthum v. Eickstädt Präsident Dr. Vogel: Ich rufe Sie wegen dieser Bemerkung zur Ordnung! werde ich nicht eingehen; sie richtet sich in den Augen aller Billigentenden von selbst. Ich werde mir lediglich gestatten, morgen vor Eintreten in die Tagesordnung eine sachlich gehaltene Erwiderung auf diese Angriffe zu bringen. Zur Geschäftsbereitung bemerkte Abg. Günther, daß der Minister tatsächlich beleidigende Anerkennungen gegen den Abg. Dr. Roth gemacht

habe. Präsident Dr. Vogel: Wenn in diesem Hause gegen den Abg. Roth beleidigende Anerkennungen gefallen wären, würde ich sie zurückgewiesen haben. Nach 12-stündigem Dauer vertrat sich das Haus um 1/12 Uhr nachts auf Sonnabend vormittag 1/12 Uhr.

Dresden, 18. Mai. 1. Kammer. Ohne Debatte wird zunächst der mittels Dekrets vorgelegte Gesetzentwurf über die Unfallversicherung in der Forst- und Landwirtschaft nach den Anträgen der Deputation erledigt. Der Beschuß weicht in mehreren Punkten von dem der 2. Kammer ab, jedoch sich diese nochmals wird mit dem Dekret beschäftigen müssen. Es folgt die Schlussberatung über die Kapitel 44 und 44a, Akademie der bildenden Künste zu Dresden und Kunstgewerbe im allgemeinen betr. Staatsminister Graf Böhthum v. Eickstädt erklärt sich bereit, einer Anerkennung Folge zu geben, bei allgemeinen Konkurrenzen des Staates die Künstler im Lande mehr zu berücksichtigen. Beide Kapitel werden darauf antragsgemäß verabschiedet. Für den Umbau des Bahnhofs Meissen und den zweigleisigen Ausbau der Strecke Meißen-Triebischt werden als 1. Rate 1400000 Mark bewilligt. Die Ergänzungsforderungen für die Nebenbahn Ruppershammer-Grautal-Deutschendorf und Theuma-Plauen werden ohne Debatte nach den Anträgen der Deputation bewilligt. Nächste Sitzung, Montag, den 20. Mai, vormittags 11/4 Uhr.

Dresden, 18. Mai. 2. Kammer. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Roth (Fortschr. Bp.) eine Erklärung ab, in der es heißt: Der Herr Staatsminister Graf Böhthum v. Eickstädt hat in seinen gestrigen Darlegungen über die Nichtbestätigung der Oberbürgermeisterwahl in Zittau eine Sachdarstellung gegeben, die in sehr vielen Punkten den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Das Burgstädtische Schöffengerichtsurteil gegen Gustav Windler, auf welches sich eine Ausführung stützen, ist in der Hauptverhandlung von dem Herrn Kammerstenographen Regierungsassessor Dr. Tonwig stenographisch niedergeschrieben worden und hat dem Herrn Kreishauptmann v. Traubhaar und dem Ministerium des Innern vorgelegen. Dieses verhinderte Urteil weicht wesentlich ab von dem 6 Wochen später abgesetzten schriftlichen Urteil, das eine sehr stattliche Anzahl von offensichtlichen auf Gedächtnisfehlern zurückzuführenden Irrtümern aufweist. Zunächst ist es ein offenbarer Irrtum, daß ich mit dem betreffenden Stipendiaturt und dessen Vater in erbitterter Feindschaft stehe, und ich habe in der Zeugnisfrage durchaus korrekt und loyal verschwiegen. Der Zeuge Klette hat die in seine Wissenschaft gestellten Tatsachen vor Gericht auch zeugenschaftlich bestanden. Bemerkten will ich noch, daß auch in anderen Fällen, so oft sich bei Beglaublichungen Zweifel ergaben, eidestattliche Versicherungen jedesmal erforderlich wurden. Was den Fall Sundermann anlangt, so hat der Herr Minister vergessen, die ihm bekannte Tatsache zu erwähnen, daß Herr Obermeister Heinze als Zeuge Herrn Geheimrat Dr. Roth gegenüber ausgesagt hat, daß ich damals, als Sundermann die angebliche Strafverfügung von mir erhielt, ihm Mitteilung von dem Scherz gemacht habe, durch den ich Sundermann von seiner Saumfreiheit führte wollte, daß es sich also gar nicht um eine Strafverfügung gehandelt habe. Das Schöffengerichtsurteil gegen Windler ging also von ganz falschen Voraussetzungen aus, wenn es von der Notwendigkeit der Verfolgung der Strafverfügung und von der Unzulässigkeit der Niederholzung des eingeleiteten Verfahrens sprach. Der Herr Minister kannte also den wirklichen Sachverhalt und durfte daher in seinen Ausführungen den irrtümlichen Tatbestand in seinem Urteil nicht zu eigen machen, auch wenn ihm dieser besser für seine Argumentierung paßte. Was meine Beteiligung an Glücksspielen anlangt, so entspricht die Wendung „Dem Hasardspiel ergeben“ der wirklichen Sachlage seineswegs, denn es wurde nur in längeren Zwischenräumen ab und zu Tippen gespielt, aber dessen Zughörigkeit zu den Hasardspielen überdies noch Zweifel bestehet. In der Regel wurde dies erst gespielt, nachdem vorher Stat gespielt worden war. Eine Polizeistunde ist in Burgstädt überhaupt nicht eingeführt. Ich kann also dort auch keine solche übertreten haben. Es ist auch nicht zu treffend, daß ich am 13. April über die zulässige Zeit um 2 Uhr nachts hinaus gespielt habe. Selbstverständlich ist auch der von dem Neffen des Gustav Windler erhobene Vorwurf des Falschspiels völlig unbegründet, wie ich jederzeit mit reinem Gewissen beschwören kann. Das nach der Beweisaufnahme im Beleidigungsprozeß gegen Windler verkündete Urteil weist nach dem Stenographisch aufgenommenen Teg diesen Vorwurf als nicht erwiesen zurück. Das gegen den Zeugen eingeführte ehrengerichtliche Verfahren wird dies noch besonders feststellen. Erich Gärtnert, der seinen nächsten Verwandten gegenüber Stillschweigen bewahrt haben will aus Schonung für mich, will nur dem Arthur Kreischmar gegenüber, den der Herr Minister als minderwertige Persönlichkeit bezeichnet hat, solche Skrupel nicht empfunden haben. 6 Jahre später trat Erich Gärtnert mit seiner angeblichen Wahrnehmung an die Deffentlichkeit, nachdem ich mit seinem Vater eine für diesen recht peinliche Korrespondenz zu führen gehabt hatte. Der Beleidigung hat sich Gärtnert, der Reserveoffizier ist, dadurch entzogen, daß er Verjährung vorliegt. Von der Degradierung und den Strafen des erwähnten Kreischmar habe ich erst später erfahren und alsdann auch den Verkehr mit ihm abgebrochen. Vorher war er stellvertretender Vorsitzender des Militärvereins zu Burgstädt. Der Vorwurf des Herrn Staatsministers wegen nicht sorgfältiger Auswahl meiner Spielgenossen ist also unbegründet. Es ist schließlich von mehreren Seiten mit Recht behauptet und nachgewiesen worden, daß ich bei Befragung der Burghäder Angelegenheit durchaus nicht leichtfertig zu Worte gegangen bin, vielmehr mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in Gemeinschaft mit Herrn Abg. Schwager Erörterungen an Ort und Stelle angeklift habe. Aus alledem ergibt sich, daß das einer bekannten Animo-

aus: gefallen
gefallen
lach. 12.
12 Uhr
Debatte
bejeweltet
d Band-
erledigt.
dem der
mit dem
überz-
bilden
lgemein-
v. Es-
a geben,
Kunst-
Kapitel
für den
leitigen
en als
anzungs-
Grün-
hne De-
willigt.
18 11/4

Eintritt
ir. Bp.)
Staats-
eltrigen
bürger-
geben,
berhält-
ffenge-
ich zne
eine
nach von
assessor
worden
kar und
es ver-
Wochen
r statt-
sfehler
ist es
auf noch
abig-
ungen
nder-
en, die
vermei-
und ge-
nder-
erhielt,
ich den
woll-
igung
gegen
ungen
erfolg-
it der
sprach.
ichver-
in ir-
eigen
lücks-
m Ha-
wegs,
ab und
keit zu
In
Slat
Buc-
o dort
icht zu-
e Zeit
ständ-
indler
egründet
wören
ungungs-
h dem
irf als
agile-
bejou-
in Ber-
will
esch-
wer-
nicht
tätter
effent-
r die-
hat
ffizier-
hüste.
ihnten
damu
par er
18 zu
misters
genos-
nebra-
vor-
ngefe-
angen
en-
haf-
er Er-
Aus
niuno-

ität gegen mich entsprungene Urteil des Herrn Staatsministers in seinem Punkte zu halten ist. Staatsminister Graf Bismarck v. Eckstädt erwidert hierauf: Die Ausführungen des Herrn Abg. Roth sind nicht geeignet, das Urteil des Ministeriums des Innern über den Bürgermeister Dr. Roth irgendwie zu beeinflussen. Ich bin aber in der Lage, dem Direktorium des Hauses noch heute die Unterlagen vorzulegen, auf die sich das Urteil des Ministeriums stützt. Damit war die Angelegenheit erlebt. Eingegangen ist ein Königlich-Dekret, wonach der Landtag am 23. Mai verlegt wird.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill

(31. Fortsetzung.)

"Geiisch," erwiderte Berthe in ihrem sanftesten Tone. "Aber würden Sie vielleicht so freundlich sein, mir zu sagen, woher Herrn Bernardi unsere Adresse bekannt war?"

"O für ihn hat es nicht die geringsten Schwierigkeiten, etwas herauszubekommen, an dessen Kenntnis ihm gelegen ist. — Es ist erst hier angekommen, nachdem meine Gattin Exmouth aus der „Albion“ bereits verlassen hatte."

Die Tatsache, daß die „Albion“ den Hafen verlassen hatte, war den dreien offenbar neu. Ueber Berthe Rouniers Gesicht huschte es wie ein Ausdruck jähres Erstaunens, und Boules wechselte mit Fermo einen raschen, bedeutamen Blick.

So flüchtig auch immer diese Anzeichen einer unangenehmen Überraschung gewesen waren, waren der aus äußerste angespannte Ausmaßnahmehalt Wolfgang doch nicht entgangen. Seine Vermutung, daß die Amerikaner ihren Anschlag gegen die Fackl zur Ausführung gebracht hatten, wurde damit fast zur Gewissheit, denn sie hatten wohl Ursache zum Erstaunen der vermeintlichen Gewissheit, daß der, dem allein dieser Anschlag hätte gelten sollen, sich nicht an Bord, sondern hier in ihrer Mitte befand.

Einen Augenblick hatte er gefürchtet, daß die Amerikaner mit dem von ihnen verfolgten Rando zu irgend einer früheren Zeit bereits in persönlicher Verührung gekommen seien, und daß es ihm dadurch unmöglich gemacht werden könnte, die Täuschung durchzuführen. Aber ihr Beobachten hatte ihn darüber beruhigt. Und in der Tat hatte er nach dieser Richtung hin nichts zu fürchten, denn sie kannten den Mann, der ihnen nach dem Beschluß ihres Ordens zum Opfer fallen sollte, nur aus einer Photographie.

"Es muß eine außerordentliche Veranlassung gewesen sein, die Sie bestimmt hat, hierher zu kommen, Herr von Rando," sagte Berthe nach einem kleinen Schweigen. "Denn Sie geben sich doch wohl keiner Täuschung darüber hin, daß Sie nie in Ihrem Leben dem Tode so nahe gewesen sind, wie in diesem Augenblick. Ich mache Ihnen kein Hehl daraus, daß ich schon seit zwei Minuten darüber nachdenke, ob Sie diesen Raum lebend verlassen sollen."

Burkhards Gesicht blieb unbeweglich.

Ohne mit den Wimpern zu zucken, hielt er den funktionsdurchdringenden Blick der dämonischen jungen Französin an.

"Sie werden sich das, wie ich denke, noch wünschen überlegen, mein Fräulein!" sagte er salt. "Es wäre da doch wohl einiges zu bedenken — wie zum Beispiel, daß Herr Bernardi, der bekanntlich einer der tüchtigsten deutschen Detektivs ist, nach Verlaufen einer Stunde, falls ich bis dahin nicht zu ihm zurückgekehrt sei, die Polizei benachrichtigen und Ihre sofortige Verhaftung veranlassen wird. — Außerdem aber bin ich — wie Sie sich wohl denken könnten — nicht ganz waffenlos hierher gekommen, so daß es ein recht gewagtes Unternehmen sein dürfte, mir zu nahe zu treten."

Mit einer raschen Bewegung hatte er den Revolver aus der Tasche gezogen. John Fermo, der bis dahin stumm am Kamin gelebt hatte, stieg einen präsenten Schritt aus und machte eine Bewegung, als wollte er sich auf Burkhards Stärke. Eine gebietende Handbewegung der Französin aber hielt ihn zurück.

"Keine Dummheiten, Fermo! — Hören wir doch erst an, was der Herr uns zu sagen hat!"

"Ich bin gekommen, um Klarheit zwischen uns zu schaffen. — Ich kenne Ihren Auftrag, und ich will Ihnen Gelegenheit geben, ihn in vollkommener Sicherheit — ohne jede Gefahr für Sie selbst, zur Ausführung zu bringen. — Bernardi vermutet, daß Sie eine Höllemaschine auf die „Albion“ geschmuggelt haben, um den Untergang des Schiffes herbeizuführen, auf dem Sie mich vermuten müssten. Sie sehen, daß Sie dabei von irrgen Vorwürfen ausgingen und daß Sie durch eine Vernichtung der Fackl Ihre Mission nicht erfüllen würden. Wohl aber würden Menschen zum Opfer fallen, die weder Ihnen persönlich noch dem Orden der Freunde jemals zu nahe getreten sind. Sie halten mich ja ohne Zweifel für einen großen Schurken, denn sonst würden Sie mich nicht mit solcher Bedrolichkeit und unter so viel eigener Gefahr verfolgen. Ein so gewissenloser Halunke aber bin ich denn doch nicht, daß ich keinen Blutes so viele schuldlose Menschen sollte in den Tod gehen lassen, wenn ich sie durch die Hingabe meines wertlosen Lebens zu retten vermöge."

Zweifelnd und ungewis sah ihn Berthe Rounier an. Der mannhaft würdevolle und austückige Klang seiner Rede schien sie an ihrem bisherigen Urteil über seinen Charakter irre zu machen. Nach einem längeren Zögern erfuhr sie:

"Sie dürfen nicht erwarten, Herr von Rando, daß ich Ihnen schönen Worten Glauben schenke. — Ich habe zuviel schlüssiges von Ihnen erfahren, um mich von Ihrer aufsperrenden Ungeheimnisigkeit so leicht überzeugen zu lassen."

"Und doch müssen Sie mir Glauben schenken!" fiel ihr Wolfgang erregt in die rede. "Seien Sie mich in den Stand, die „Albion“ durch ein von der Marconi-Station in Cornwall aufzugebendes drahtloses Telegramm rechtzeitig vor der sie bedrohenden Gefahr zu warnen, und ich verspreche mich, zu einer genau vereinbarten Zeit waffenlos und ohne einem lebenden Wesen ein Wort zu verraten, an einen von Ihnen zu bestimmenden Ort zu kommen. Bei allem, was mir heilig ist, verspreche ich Ihnen, daß ich nicht den geringsten Widerstand leisten werde. Meine einzige Bedingung ist, daß die Fackl dem von Ihnen herausbeschworenen Verhängnis entrinnt."

Berthe Rounier schen ihre Gefährten mit Blicken um ihre Meinung zu erfragen. Boules' Gesicht war un durchdringlich. Er verzerrt in seinem Zuge etwas von seinen Gedanken, sondern zeigte seinen gewöhnlichen Ausdruck, den man kaum für etwas anderes als für einen Ausdruck von Beschränktheit nehmen konnte. Fermo's Stirn aber hatte sich in finstere Falten gelegt, und seine funkelnden Augen schienen den angeblichen Rando verfolgen zu wollen.

"Nehmen Sie mir's nicht übel," erklärte Berthe. "Aber nach all den vergangenen Dingen, von denen wir nicht weiter zu sprechen brauchen, da sie Ihnen ja ebenso gut bekannt sind wie mir, kann ich selbst in Ihren heiligen Versicherungen eine gewisse Garantie dafür, daß Sie Ihr Wort auch wirklich halten würden, nicht erblicken. Wenn Sie dem Detektiv auch nicht direkt mitteilen würden, an welchen Ort wir Sie bestellt haben, so gäbe es für Sie doch tausend Möglichkeiten, ihn in anderer Weise auf die rechte Fähre zu bringen. Er brauchte ja nur jeden unserer Schritte überwachen und uns immer durch eine seiner Kreaturen verfolgen zu lassen, um die Ausführung Ihres großmächtigen Vorhabens so gut wie unmöglich zu machen. Werburg bürgt mir dafür, daß Sie eine solche Abmachung nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Sinne nach halten würden?"

"Mein Wort muß Ihnen allerdings genügen. — Ich verspreche Ihnen, daß ich Bernardi von dem Augenblick an, wo ich wieder mit ihm zusammenentreffe, in den Glauben versetzen werde, daß ich von jeder Gefahr befreit sei und seine Dienste nicht mehr benötige. Ich werde ihn aus das Bestimmteste ersuchen, sich nicht weiter um mich zu kümmern. Das Risiko ist auf beiden Seiten dasselbe. Denn auch ich hätte schließlich keine Befreiung dafür, daß Sie mir richtige Angaben machen und nicht vielleicht durch eine schändliche List meine widerstandslose Ergebung erkaufen."

Minuten, die sich seiner siebenhaften Ungeduld zu Stunden dehnten, vergingen, ehe er eine Antwort erhielt.

Endlich wandte sich Berthe an Fermo:

"Sagen Sie ihm genau, wo Sie die Maschine am Schiffe angebracht haben!"

Sicherlich entsprach dieser Befehl nicht den Ansichten und Wünschen des Amerikaners; aber er war offenbar den Weisungen des seltsamen Mädchens gegenüber an unabdingten Gehorsam gewöhnt, und nachdem ein abermaliger gebitterter Blick ihrer schönen Augen seinem unschuldigen Banden ein Ende gemacht hatte, gab er dem jungen Manne eine genaue Beschreibung von der Art, wie die Höllemaschine an der Fackl befestigt worden war.

"Und wann — wann?"

Burkharts war außerstande, mehr als diese Worte herauszubringen.

"Wann es losgeht?" flang es aus der Ecke, in der sich Boules niedergelassen hatte. "Genau vierundzwanzig Stunden, nachdem es angebracht worden ist — das heißt also morgen abend ein paar Minuten vor sechs Uhr. — Ich muß es wissen, denn ich habe das Ding selbst gemacht."

Das klang so harmlos und es war ein so unschuldiger Ausdruck naiver Genugtuung darin, wie wenn der Sprechende das Ganze nur als eine gelungene Spielerei betrachte. Ein Schauer überrieselte Burkhards Körper, als er seinen Blick auf diesem Menschen ruhen ließ, der ihm in seinem unerhörterlichen Phlegma hundertmal teuflischer erschien als der leidenschaftliche Fermo.

(Fortsetzung folgt.)

Bermische Nachrichten.

Schweres Eisenbahnuat in Frankreich. Am Sonntag nach Mitternacht verbreitete sich in Paris die Nachricht von einem durchbaren Eisenbahnuat. Etwa ein Kilometer von Paris entfernt an der Brücke Marcadet ist der Zug, der um 9.30 Uhr von Paris nach Pont-à-Mousson abgefahren war, in einen anderen Zug hineingeschossen, der von Angers kam. Beide Züge fuhren ein scharses Tempo, so daß der Zusammenstoß sehr stark war. Zehn Wagen wurden aus den Schienen geschleudert. Der Boden wurde dabei meterweit aufgerissen. Bis jetzt ist es gelungen, vier Wagen, die vollständig zertrümmt waren, von den Passagieren zu entleeren. Es gelang, 10 Tote und etwa 40 Verletzte aus dem Gewirr von zerplatteten Wagenenteilen herauszuholen. Ein Rettungszug mit Herz- und Mannschaften ist nach der Unfallstelle abgezogen. Man befürchtet, daß sich noch mehr Tote und Verwundete unter den Trümmerresten befinden. Wen die Schuld an der Katastrophe trifft, ist noch nicht festgestellt, doch scheint falsche Weichenstellung verantwortlich.

Ein Zugzug gewaltsam aufgehält. Banditen hielten den New-York-Express in der Nähe von Haliburg (Mississippi) auf, sprengten den Gepäckwagen mit Dynamit in die Luft und flüchteten dann zu Pferd mit einem Paket, in dem sich 140 000 Dollars befanden. Die Reisenden wurden nicht belästigt. Bereitete Schuhmannschaften haben die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

Bestandene Prüfung. Naphthalie gilt als der größte Lügner in der Gemeinde. Ein zugereister Boher will ihn prüfen und spricht: "Naphthalie, wenn Du mir eine Lüge sagst, geb ich Dir einen Groschen . . ." Du hast mir doch zwei versprochen."

Mißverständnis. "Dir geht es in Deiner Ehe nicht gut?" — Ach, Du glaubst garnicht, wie wir manchmal ringen! — "Auf Ringen läßt sich meine Alte nicht ein, die wirft mir gleich direkt was an den Kopf!"

Mißglückte Anknüpfung. — "Erlauben Sie, aber Sie kommen mir so bekannt vor!" — "Meinetwegen, aber dabei bleibt's!"

Bettervorhersage für den 21. Mai 1912.

Südwesterwind, Bewölkungsunahme, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag, Gewitterneigung.

Gremdenliste.

Übernachtet haben im

Rathaus: Martha Rauf u. 2 Kinder, Bernhard Schillin, Hofmeister Schillin, beide Leipzig.

Reichshof: Heinrich Schön, Bauer, Köln. Daniel Rosenstein, Hof, Antwerpen. Kurt Freisch, Hof, Dresden. Hermann Wolf, Hof, Berlin. Fritz Schellbach, Hof, Klingenthal. Stadt Leipzig: Margaretha Reichel, Diretrice, Freiberg. Otto Hofmann, Hof, Chemnitz. Bielhaus: Bertha Block u. Tochter, Dessau.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 12. bis mit 18. Mai 1912.

Geburtsfälle: 98) Dem selbständigen Klempner Carl Georg Leistner hier 1 T. 99) Dem Maschinenflicker Hans Leibrecht Lindner hier 1 T. 100) Dem anfänglichen Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Ernst Wörner hier 1 S. 101) Der ledigen Barbara Stark, ohne bes. Beruf, in Schönheiderhammer 1 T. 102) Dem Büchsenfabrikationsgeschäftsführer Rudolf Hugo Schlesinger hier 1 S. 103) Dem Musterstecher Robert Emil Höhl hier 1 S.

Ausgeburts: a) biegsig: 17) Der Büchsenfabrikarbeiter Albert Rudolf Mäder in Neukirche mit der Büchsenfabrikarbeiterin Elsa Alma Seidel hier. 18) Gemeinde-Registrator Ernst Ulrich Fuchs hier mit Anna Minna Reubauer hier.

b) austwüxtige: 5) Landwirt Friedrich Gustav Beckmann hier mit der Wirtschaftsgesellin Elsa Paula Puggel in Schönau.

Geschlechtern: 21) Giecheli-Ingenieur Anton Hesse in Leimen mit Gewine Köbler, ohne bes. Stand, in Schönheiderhammer. 22) Der Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Alwin Heinz hier mit der Knüpferin Helene Martha Söhl hier. 23) Der Maschinenflicker Arno Curt Voigtmann hier mit der Süderseearbeiterin Elsa Marie Schädel hier. 24) Der Büchsenfabrikarbeiter Paul Emil Spigner hier mit der Büchsenfabrikarbeiterin Marie Alma Blüttner hier. 25) Der Maurer Ernst Emil Tröger hier mit der Anna Louise verm. Söhl geb. Schott, ohne bes. Beruf, hier.

Storfbälle: keine.

Reneste Nachrichten

Berlin, 20. Mai. Der weitere Vorstand der deutsch-konservativen Partei tagte am gestrigen Sonntag mittag unter Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten v. Normann unter sehr zahlreicher Beteiligung im Abgeordnetenhaus. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. von Heydebrand referierte über die gegenwärtige politische Lage. Auf Antrag des Dr. Beutler wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die hier versammelten Mitglieder des weiteren Vorstandes der deutsch-konservativen Partei sprechen der Parteileitung und insbesondere Herrn von Heydebrand den herzlichsten und wärmsten Dank für die Führung der Partei in der letzten überaus schwierigen Zeit aus, und versichern auch für die Zukunft ihren vertrauten Führern das volle Vertrauen.

Köln, 20. Mai. In dem Dorfe Scheidgen wurden gestern durch einen Großfeuer 2 Bauerngehöfte eingehört, wobei die Frau, das Kind und ein Knecht des Bauern Lux verbrannten. Lux und sein Bruder erlitten schwere Verbrennungen und viel Vieh kam in den Flammen um.

Breslau, 20. Mai. Aus Schweidnitz wird gemeldet: Bei einer Beerdigung in dem Gebirgsdorf Rudolfswalde ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Trauerzug mußte auf dem Wege zum Friedhof eine Holzbrücke passieren, die über einen Bach führte. Als sich das ganze Trauergespann auf der Brücke befand, brach sie zusammen und mehr als 50 Personen stürzten in die Tiefe, von denen viele verletzt wurden.

Wien, 20. Mai. Der ehemalige Erzherzog Ferdinand Karl, der jetzt unter dem Namen Karl Ferdinand Burg im Auslande lebt, soll aus Vermittelung seines Bruders, des Erzherzogs Franz Ferdinand, und der Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator wieder seine Erzherzogswürde erhalten. Seine Gattin, Tochter des Hofrats Czuber, um derer willen er auf Titel und Würden verzichtet, soll zur Gräfin ernannt werden.

Paris, 20. Mai. Nach den letzten Meldungen über die Eisenbahnkatastrophe handelt es sich um das Brechen einer Weichenzunge; zwei Verwundete sind im Laufe des gestrigen Sonntags ihren Verletzungen erlegen, sobald die Katastrophe bisher 13 Tote und 45 Schwerverletzte gefordert hat. Eine große Menschenmenge war gestern nach der Unfallstelle hinausgepilgert. Die Aufräumungsarbeiten waren aber so rasch in Angriff genommen worden, daß gestern keine Spur von dem Unfall zu erblicken war. Gegen 10 Uhr vormittags konnte auf der Linie der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen werden.

Mailand, 20. Mai. Die Organisation eines neuen Expeditionskorps wird in Venetia mit großem Eifer betrieben. Ein Teil der Truppen ist bereits eingeschiffet. Die Expedition wird von General Ragni befehligt werden und ist zur Besetzung der Inseln Chios, Mitisene, Lemnos und Samos bestimmt.

Stockholm, 20. Mai. Gestern morgen 8 Uhr wurde die Leiche Strindbergs zu Grabe getragen. Strindberg selbst hatte diese frühe Stunde im Testamente angeordnet. Trotzdem waren Tausende mitgekommen. Der Friedhof konnte die Menschenmenge, die Strindberg die letzte Ehre erweisen wollte, kaum fassen. Es waren u. a. erschienen 100 Reichstagabgeordnete, Vertreter der Königs Prinz Eugen, ferner Abordnungen der drei schwedischen Universitäten und der Universität Helsingfors. Zum Schluss kam ein imposanter Zug der Stockholmer Arbeiterkommune; 10 Wagen führten die reichen Kranspenden. Auf Wunsch des Dichters wurde der Sarg von 8 Arbeitern zu Grabe getragen. Ein Jugendfreund des Dichters, Professor Soederblom, hielt die Grabrede. Nach der einfachen Trauerrede wurde der Sarg in die Grube gelegt.

Dresdner Bank	153.25	Canada-Pacific-Akt.	262.—
Sächsische Bank	157.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	260.—
Industrie-Aktien.		Schubert & Salter Maschinenf. A.-G.	262.—
Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	179.25	Stöhr & Co. Karzmarspinnerei	172.—
Wanderer-Werke	417.25	Weinsthaler Aktienspinnerei	—
Chemnitzer Aktien-Spinnerei	116.	Vogtl. Maschinenfabrik	70.—
Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	75.—	Harpener Bergbau	188.75
Schuckert Elektricitäts-W			

Emil Mende.

Stets das Neueste!

Blusen und Schürzen.

Vorzügliche Schnitte.
Ausserordentlich preiswert.

Für Familienfestlichkeiten u. die Pfingstfeiertage

empfehlen wir angelegentlichst unsere

Süd- und Dessert-Weine

Bordeaux- u. Burgunder-Weine

Rhein-, Mosel- u. Saar-Weine

Cognacs, Schaumweine etc. etc.

in nur guten und preiswerten Qualitäten.

Preisliste und Proben kostenfrei!

Gebrüder Bretschneider,

Weingrosshandlung,

Niederschlema (Sa.) — Fernspr. Schneeberg 214.

Unterzeichnet erlaubt sich hiermit der geehrte Einwohner von Eibenstock und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, daß er sein bisher von Herrn Alfred Ostermaier in Pacht gehabtes

photographisches Atelier

im Garten der Meichsner'schen Conditorei wieder selbst weiterführen wird. Dasselbe ist an Sonn- und Feiertagen bis abends 5 Uhr geöffnet. Werden Aufnahmen an Wochentagen gewünscht, so bitte der Unterzeichneter höflichst um vorherige rechtzeitige Anmeldung, die der dem Atelier gegenüberwohnende Herr Fleischmeister Bruno Lang gest. entgegennehmen und dem Unterzeichneten übermitteln wird.

Audem ich dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung die beste und preiswerteste Bedienung bei vor kommendem Bedarf zusichere, bitte ich um recht regen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Daniel Weissgärtner.

Haufe's Zahn-Atelier

Eibenstock

Café "Carola", 1. Etage.

Sprechstunden:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 1/2 bis 7 Uhr.
Moderner Zahnersatz. — Blombe. — Zahnsoperation.
Schönheitsbehandlung.

Weniger Bemittelten ist Teilzahlung gern gestattet.
(Wohnitz: Schönitz i. B., Bahnhofstraße 195, 1. Etage).

Tüll-Gardinen

Viträgen

Spachtelkanten

und

Scheiben-

Gardinen

weiss und crème
angepasst und im Stück
empfiehlt in grosser
Auswahl

Emil Mende.

Am Sonnabend, d. 18. Mai
verschied sanft nach schwerem
Leiden unsere hier auf Besuch
weilende Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau verm. Aug. Schulz
geb. Lawrenz.

Dies zeigen zugleich im Na-
men der übrigen Kinder tief-
betrübt an

Franz Müller und Frau

Marie geb. Schulz.

Die Beerdig. findet am Dienst-
tag, d. 21. Mai, nachm. 3 Uhr
v. d. Parentationshalle aus statt.

Wohlsprechenden Ofenlack

u. Vulkana-Bronce

(Aluminium)

Vornehmster Anstrich

für Ofen

hitzebeständig — dauerhaft
empfiehlt bestens die Drogenhandlung

von

H. Lohmann.

Ein Raum,

8 Mrtr. lang, 7 Mrtr. breit, ver bald
oder später zu vermieten. Näheres
bei

Albert Wippert,

Poststraße 4.

Seifen — Waschmittel Reinigungs-Präparate:

Ia. Waschseife	Stearinöl
Venetian. Seife	Borax
Gall-Seife	Soda
Schmier-Seife	Bleich-Soda
Seifenpulver	Chlorkalk
Salmiakgeist	Javellesche Lauge
Terpentinöl	Waschpulver
Stärkeglanz	Weisses Wachs
Benzin	Waschblau
Fleckwasser	Quillajarinde

empfiehlt bestens die Drogen- u.

Farben-Handlung von

H. Lohmann.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 31. Mai a. e., abends 9 Uhr im Hotel "Stadt Leipzig"

ordentliche Hauptversammlung,

zu welcher die Mitglieder des Vereins unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Tagessordnung: 1) Jahresbericht: a. des Schriftführers;

b. des Kassierers.

2) Eventl. eingehende Anträge.

3) Neuwahl d. Vorstandes u. Ausschusses.

4) Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung müssen spätestens 5 Tage vorher dem Vorstande mitgeteilt werden.

Für 1 Mark

wöchentl. Teilzahlung

lieferne ich

1 zweitürigen Kleiderschrank

oder

1 elegantes Vertikow.

(Langjährige Garantie.)

Merkur

Aue i. Erzgeb., Marktässchen 1.

Silber umsonst

als Prämien für Kakao-Trinker!

Kakao Marke:

Deutschmeister

Hervorragende Qualität.

Mit wertvollem Gutschein.

Allerlei Fabrikanten:
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Allerlei Fabrikant:
Fritz Schuh jun., A.-G.,
Leipzig

globin
bester Schuhputz

In Dos. x. 10, 15 u. 20 Pf.
überall zu haben.

Gimetta,

bestes alkoholfreies Erfrischungsge-
tränk, ff. Himbeerfest, gar. rein,
alkoholfrei Frucht- und Traub-
enweine, für Kräfte ärztlich em-
pfohlen, hält auf Lager

Hermann Seifert.



Neuheit: Weiße Bordrückfarbe,
auf allen Stoffen vorzüglich haften
Langbein & Lange, Plauen,
älteste Bordrückfarben-Fabrik
des Vogtländes.

Yoghurt-Milch
Kinder-Milch
find zu haben bei

Julius Hug.

Der fetthaltiges Haar!
nehme Dr. Buskels extra starken Un-
terhalt, à Flasche 60 Pf. Bei:
Hermann Wohlzarth, Drogerie.

Fraulein
mit guter Handschrift, für Ver-
sand und Musterfach sofort
gesucht. Offerten unter V.
M. an die Exp. d. Bl. erb.

Freundliches Garçonlogis
sofort zu vermieten
Albertplatz 4.

Hotel u. Pension
Föbischhaus
Post Reitbodenweg,
Vogtländ. Kommerzienbrüder
für Erholungsbedürftige und
Büroarbeiter. Modernes komfortable
Haus mit schönen Aussichten
Aussicht a. d. Bl. Eisen-
stadt. Postamt. Prospekt frei.

Dienstag
Hühnabend
EV auf dem Biel.

Perfekter Schiffsaufpasser
gesucht. Gasanstaltsweg 7.

Ring mit rotem Stein
verloren worden. Der ehrliche Hin-
der wird gebeten, selbigen gegen Be-
lohnung in der Exp. d. Bl. abzug.

1 tüchtigen Schiffsaufpasser
sucht sofort
Richard Voigt, Magazinst.

Ein Kinderwagen
(Kastenwagen), gut erhalten, zu ver-
kaufen
Langstr. 24.

8½-Lohnarbeit
wird ausgegeben
innere Auerbacherstr. 1, links.

**Direkter Versand Chemnitzer
Möbelbezüge**
Tischdecke, Fortieren, Dekora-
tionsstücke, Teppiche u. Läufer. Preis-
u. Muster frei gegen freie Rücksendung.
Paul Thüm Chemnitzstr. 2.

Plakate:
**Wohnung f. Sommer-
frischler zu vermieten**
find vorräufig in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.